

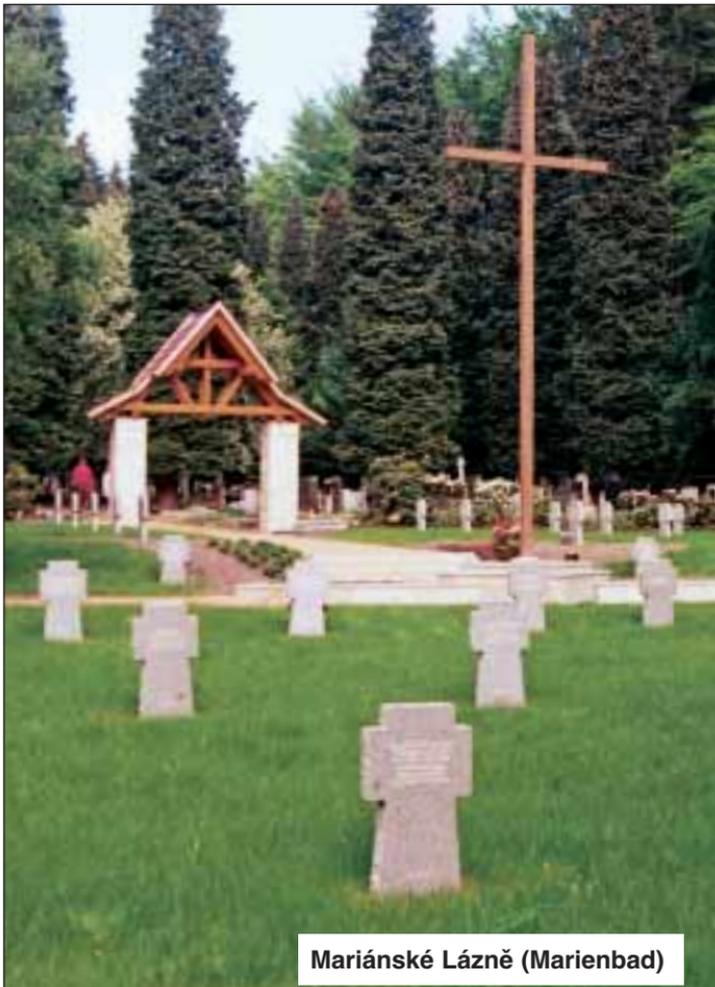
Tschechische Republik

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.



Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Deutsche Kriegsgräberstätten



Mariánské Lázně (Marienbad)

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen!

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen.

Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.



In seiner Obhut befinden sich heute mehr als 830 Kriegsgräberstätten in 46 Staaten mit etwa 2,8 Millionen Kriegstoten.

Nach der politischen Wende in Osteuropa nahm der Volksbund seine Arbeit auch in den Staaten des einstigen Ostblocks auf, wo im Zweiten Weltkrieg etwa drei Millionen deutsche Soldaten ums Leben kamen, d.h. mehr als doppelt so viele, wie auf den Kriegsgräberstätten im Westen ruhen. Diese Aufgabe stellt den Volksbund vor immense Schwierigkeiten: Viele der über hunderttausend Grablagen sind nur schwer auffindbar, zerstört, überbaut oder

geplündert. Trotzdem richtete der Volksbund während der letzten Jahre über 330 Friedhöfe des Zweiten Weltkrieges und 190 Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her oder legte sie neu an. Knapp 980 000 Kriegstote wurden auf 83 Kriegsgräberstätten umgebettet.

Mit der Anlage und Erhaltung der Friedhöfe bewahrt der Volksbund das Gedenken an die Kriegstoten. Die riesigen Gräberfelder erinnern die Lebenden an die Vergangenheit und konfrontieren sie mit den Folgen von Krieg und Gewalt.

Zu diesem Zweck vermittelt der Volksbund unter anderem Fahrten zu den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Jugendlager zur Pflege von Soldatenfriedhöfen und informiert in Schulen und Schulfreizeiten. Das Leitwort lautet „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Außerdem hat er in der Nähe von vier Friedhöfen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten errichtet, wo Schul- und Jugendgruppen ideale Rahmenbedingungen für friedenspädagogische Projekte vorfinden.

*„Die Soldatengräber sind die großen
Prediger des Friedens, und ihre Bedeutung
als solche wird immer zunehmen.“*

Albert Schweitzer

Deutsche Kriegsgräber in der ehemaligen Tschechoslowakei

Das Gebiet der ehemaligen Tschechoslowakei erlebte zwischen 1914 bis heute eine wechselhafte Geschichte mit mehrfachen territorialen Veränderungen. Bis 1918 war das Land Teil der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie, anschließend aufgrund des Versailler Friedensvertrages ein unabhängiger Staat. Seit 1939 standen Böhmen und Mähren als „Protektorat“ unter deutscher Oberhoheit, der slowakische Landesteil wurde nach seiner Abspaltung eine selbstständige Republik. Hinzu kam 1938 die durch das Münchener Abkommen erzwungene Abtretung des überwiegend deutsch besiedelten Sudetenlandes an das Deutsche Reich.

Während hunderttausende sudetendeutsche Männer in die deutsche Armee eingezogen waren und die Slowakei bis 1944 auf deutscher Seite kämpfte, betrachteten sich die Tschechen als vom Feind besetzt. In allen drei Volksgruppen gab es nur vereinzelt Widerstand gegen das Dritte Reich. Die Slowaken unterstützten mehrheitlich einen nationalen Kurs, der ihre Führung bis 1944 an der Seite des Deutschen Reiches hielt. Erst durch die sich abzeichnende Niederlage und das Herannahen der Front gab es einen breiten Stimmungsumschwung, der Ende 1944 in einen Aufstand mündete. Die Tschechen begannen ihren Widerstand kurz vor der sich abzeichnenden deutschen Kapitulation zu organisieren.

Vor diesem Hintergrund sind die deutschen Kriegstoten zur besseren Verdeutlichung ihres Schicksals wie folgt charakterisiert: die Kriegstoten des Ersten Weltkrieges, die militärischen und die zivilen Toten des Zweiten Weltkrieges jeweils auf dem tschechischen und auf dem slowakischen Gebiet sowie die gegen und nach Kriegsende getöteten Deutschen.

Im Ersten Weltkrieg gab es keine Kampfhandlungen in diesem Teil der Habsburger Monarchie. Die Gräber aus dieser Zeit sind von in Lazaretten verstorbenen Soldaten oder von in die Heimat überführten Gefallenen.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges fielen mehrere tausend Menschen den zunehmenden Bomben- und Tieffliegerangriffen zum Opfer. Vor allem größere Rüstungs-

anlagen, wie die Skoda-Werke, gerieten in die Reichweite alliierter Bomber. Die Luftkriegstoten waren nahezu ausschließlich Zivilisten verschiedener Nationalität. Flächenbombardements wie im Reichsgebiet gab es jedoch nicht.

Ende 1944 spitzte sich die Situation in der Slowakei zu. Es kam zu einem Aufstand, in dessen Verlauf tausende Slowaken und hunderte Deutsche ihr Leben verloren.

Die Rote Armee unterstützte den national motivierten Aufstand nicht und unternahm keine besonderen Anstrengungen, um den Aufständischen vorzeitig zu Hilfe zu kommen.

Nach der Niederschlagung des Aufstandes setzte im Herbst 1944 die Evakuierung von weit mehr als 100 000 Deutschen, die in der Slowakei beheimatet waren, ein – ungefähr 20 000 blieben zurück.

Ende März 1945 erreichte die Rote Armee die alte Reichsgrenze von 1937 zur Tschechoslowakei. Der Angriff der Sowjets erfolgte aus drei Richtungen: von Süden, Norden und Osten. Im Westen zeichnete sich das Eindringen der Amerikaner in das westliche Sudetenland ab. Zwischen den Alliierten wurde die Linie Karlsbad-Pilsen-Budweis als Demarkationslinie vereinbart. Ende April hatten die Amerikaner unter General Patton die Demarkationslinie erreicht und warteten vereinbarungsgemäß ab.

Die Gesamtzahl der in Böhmen und Mähren befindlichen Deutschen hatte sich durch Flüchtlinge im Mai 1945 auf mindestens 1,6 Millionen Reichsdeutsche erhöht. Hierunter befanden sich vor allem vor der Roten Armee geflohene Zivilisten aus Schlesien und anderen Teilen des deutschen Ostens.

Hinzu kamen rund drei Millionen Sudetendeutsche und die Reste deutscher Divisionen, vorwiegend aus der Heeresgruppe Mitte. Allein in Prag befanden sich zu diesem Zeitpunkt mehr als 200 000 Deutsche.

LEGENDE

-  Friedhofstandort
-  Sommerfriedhöfe
-  heutigen Meibunde Friedhöfe
-  heutigen Meibunde Friedhöfe mit Zubettungen
-  Kriegsgefangenenfriedhöfe



Die militärische Führung unter Generalfeldmarschall Schörner hatte in dieser Situation zwei Ziele: die Rettung möglichst vieler Flüchtlinge aus dem Osten und Rückzug aller ihm unterstehender militärischer Einheiten in das amerikanisch besetzte Gebiet. Der zähe Widerstand der deutschen Truppen konnte jedoch den meisten Flüchtlingen nicht mehr helfen. Während die auf amerikanisch besetztes Gebiet geflohenen oder dort wohnenden deutschen Zivilisten zunächst von den tschechischen Gewaltmaßnahmen verschont blieben, wurden alle kriegsgefangenen deutschen Soldaten an die Rote Armee ausgeliefert.

Für einen Großteil der sudetendeutschen Bevölkerung brachte das Kriegsende mehrere Wellen gegen die deutsche Bevölkerung gerichteter Gewalttaten. Der Aufstand der Tschechen – drei Tage vor der Kapitulation – mit anschließender Machtübernahme führte zu schwersten Ausschreitungen gegen deutsche Soldaten und deutsche



Zivilisten. 1949 waren die Benesch-Dekrete Realität geworden.

Nur wenige Sudetendeutsche blieben in ihrer Heimat. Das Gros wurde vertrieben oder begab sich auf die Flucht.

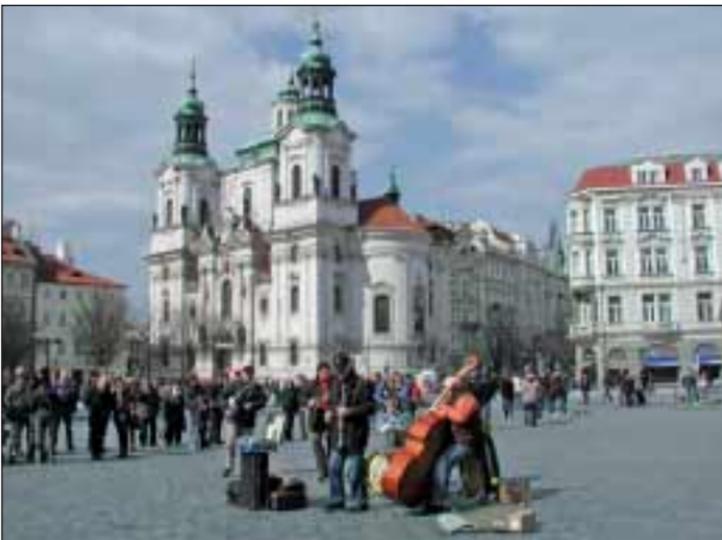
Dem Volksbund sind für das Gebiet der ehemaligen Tschechoslowakei ca. 114 000 tote deutsche Soldaten an rund 5 200 Grablageorten namentlich bekannt. Die Deutsche Dienststelle in Berlin schätzt die Gesamtzahl auf mindestens 178 000. Über die Zivilisten ist dem Volksbund nur wenig bekannt. Aufgrund fehlender Unterlagen wird ihre Zahl nie mehr endgültig festgestellt werden können.

Tschechische Republik

Als Folge der politischen Situation in Osteuropa ist der Volksbund erst seit 1990 in der heutigen Tschechischen Republik offiziell tätig. In 1 635 Gemeinden gab es nach den Unterlagen der Deutschen Dienststelle 18 368 Gräber deutscher Gefallener des Zweiten Weltkrieges. Seit rund zehn Jahren ist der Volksbund damit befasst, diese Gräber zu finden und die Gefallenen zu bergen. Die frühere tschechoslowakische Regierung hatte zwar die Bestimmungen des humanitären Völkerrechts, die vier Genfer Rot-Kreuz-Abkommen vom 12.08.1949, durch Unterzeichnung und Ratifizierung formal akzeptiert, ohne dass jedoch daraus wesentliche Erfolge für die deutsche Kriegsgräberfürsorge resultierten.

Der Artikel 30 des deutsch-tschechoslowakischen Nachbarschaftsvertrages vom 27.02.1992 enthält die Absichtserklärung beider Regierungen, die Kriegsgräber zu schützen und ihre Erfassung und Pflege zu ermöglichen. Die Verhandlungen über ein Kriegsgräberabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik ruhen derzeit.

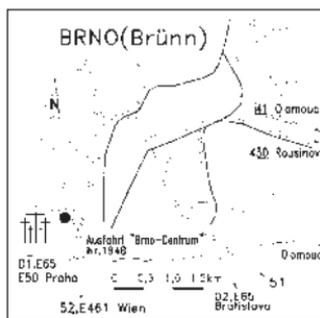
*Prag, Altstadtmarkt mit Kirche
St. Nikolaus und Straßenmusikanten*



Brno (Brünn)

Der Stadtfriedhof liegt im Süden Brünns, im Stadtteil Bohunice. Der Haupteingang befindet sich in unmittelbarer Nähe der Autobahn D 1 (E 50 / E 65), an der in die Stadt führenden Straße Videnska (Straße Nr. 52, E 461). Direkte Zufahrt zum Soldatenfriedhof: von Prag auf der D 1 kommend in Richtung Olomouc/ Bratislava fahren, die Abfahrt „Exit 194 B Brno-Centrum/Wien“ abfahren. An der Abfahrt Wien (E 461) vorbei in Richtung Centrum, dann nach dem Abzweig Richtung Prag auf der rechten Fahrspur dem kleinen weißen Hinweisschild „Bohunice/Herspice“ folgen und die Schnellstraße verlassen. Den kleinen Parkplatz umfahren; am Ende rechts (Bohunicka) abbiegen, unter der Autobahnbrücke hindurch und nach ca. 300 m (Lany) auf der rechten Seite eine kleine Toreinfahrt nehmen, direkt vor dem Stadtteilschild „Mestka Cast Bohunice“. Geradeaus auf das Friedhofstor (Nebeneingang) zufahren, Parkplatz auf der rechten Seite, direkt vor dem Tor.

(GPS: 49° 9'55.72"N, 16°35'33.15"E)



Auf dem städtischen Friedhof in Brünn existieren Gräber von Soldaten vieler Nationen aus zwei Jahrhunderten, darunter in der Nähe des Haupteingangs eine sowjetische Anlage, aber auch die deutschen Gräberfelder des Zweiten Weltkrieges, die in ihrer Ursprungsform erhalten blieben. Erste Zubettungen erfolgten 1967/68, wodurch die Anlage erweitert wurde. Die hieran anschließenden Friedhofsflächen, die als Deponie genutzt wurden, hat der Volksbund



1992/93 für die Anlage eines Sammelfriedhofes erschlossen und durch die Komplettierung der Friedhofsmauer dem vorhandenen Soldatenfriedhof zugeordnet. Dadurch wurden Zubettungsflächen für weitere 6 500 Tote geschaffen, sodass in Brünn insgesamt rund 9 000 Kriegstote ihre letzte Ruhestätte erhalten können.

Die ursprünglichen Grabfelder wurden belassen, die vorhandenen Grabplatten aufgenommen und die Gräber durch Granitkreuze, die die Namen, Daten und Dienstgrade der Toten tragen, gekennzeichnet. Im Rahmen der Ausbaumaßnahme entstand ein Altan (offenes Friedhofshäuschen) mit Informationstafeln.

Auf dem kleinen Gedenkplatz, der über Verbindungswege aus Granitkleinsteinpflaster zu erreichen ist und gegenüber dem Altan an der Friedhofsmauer platziert wurde, befindet sich ein schlankes Hochkreuz aus Metall. Im Rahmen der Infrastrukturmaßnahmen wurden Be- und Entwässerungsleitungen verlegt, ein Pförtnerhaus mit Toiletten errichtet und eine Lindenallee entlang des Friedhofshauptweges gepflanzt. Erste Zubettungen mit Gefallenen aus Südmähren erfolgten 1995. Mittlerweile sind die Blöcke 66A, 79, 79A, 79B und 79C komplett belegt und die Grabkreuze beschriftet. Weitere Einbettungen werden laufend vorgenommen, wobei die Kennzeichnung der Gräber dieser Toten sukzessive erfolgt. Ein Abschluss dieser Arbeiten wird erst etwa drei Jahre nach der letzten Umbettung möglich sein.

Belegung: 7 846

Einweihung: 23.10.1993

Öffnungszeiten:

Mai - August: 6 Uhr - 20 Uhr

April / September: 6 Uhr - 19 Uhr

März / Oktober / 1. November: 7 Uhr - 18 Uhr

November - Februar: 7 Uhr - 17 Uhr

Cheb (Eger)

Die neue Kriegsgräberstätte liegt im Osten der Stadt Cheb, im Ortsteil Hradiske. Der Haupteingang befindet sich in der Straße Karlovarska. Für Besucher der deutschen Kriegsgräberstätte wird der unmittelbar angrenzende Parkplatz an der Straße Niznetaglska wieder hergerichtet. (GPS: 50° 4'57.77"N, 12°23'54.05"E)



Nachdem mehrere Städte Vorschläge für einen neuen Friedhofsstandort eingereicht haben, erhielt Cheb den Zuschlag.

Im November 2008 wurden erste Einbettungen auf dem Deutschen Soldatenfriedhof in Cheb durchgeführt. Weitere Einbettungen folgten im Herbst 2009. Insgesamt wurden bislang 5 598 Tote eingebettet. Auf dem Friedhof können bis zu 7 000 Tote ihre letzte Ruhestätte erhalten.

Nach umfangreicher Planung und Ausschreibung begannen im Oktober 2009 die Bauarbeiten auf dem Friedhof in Cheb. Mittlerweile sind die Wegeanlagen sowie der Gedenkplatz hergestellt. Im Frühjahr 2010 erfolgt die Begrünung der Rasenflächen sowie Baumpflanzungen. Bis zur Einweihung werden ca. 600 Grabkreuze aufgestellt. Der Gedenkplatz erhält ein Hochkreuz sowie eine Gedenkaus-



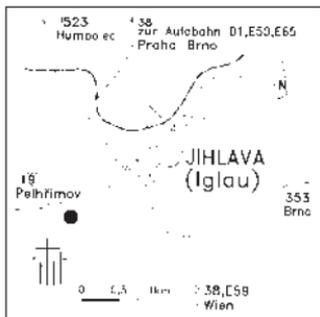
sage auf einem Pultstein. Das Hochkreuz aus Metall bildet zusammen mit einer kunstschmiedernen Toranlage die einzigen schmückenden Elemente in dieser eher formal, zurückhaltend gestalteten Anlage. Weiterhin werden Namensstellen mit den Herkunftsorten der Kriegstoten aufgestellt.

Gleichzeitig mit dem Friedhofsbau durch den Volksbund tätigt die Stad Eger umfangreiche Baumaßnahmen, die unmittelbar zur Gestaltung und Funktion der Kriegsgräberstätte beitragen. So werden Entwässerungsleitungen verlegt und ein neuer Zaun gebaut. Das Gebäude der Friedhofsverwaltung erhält ein Anbau, in welchem auch ein Ausstellungsraum für den Volksbund vorgesehen ist, in dem künftig auch Besucher- und Namenbücher ausgelegt werden.

Die Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes in Cheb ist am 11.09.2010 mit Unterstützung einer Jugendgruppe und einer Reservistengruppe aus Bayern vorgesehen.

Belegung: 5 598

Einweihung: 11.09.2010



Jihlava (Iglau)

Der Stadtfriedhof liegt am Ortsausgang von Iglau, an der Straße Nr. 19 (Zizkova), Richtung Pelhřimov. Der Zugang erfolgt durch das Eingangsgebäude und rechts entlang des Friedhofszaunes, an dessen Ende auf der linken Seite das Hauptfeld der deutschen Kriegsgräberstätte liegt. Hier befindet sich das Grabfeld mit dem Gedenkplatz

und dem Hochkreuz. Zwei Treppen führen von dort herunter zur sowjetischen Kriegsgräberstätte und der sich daran anschließenden, ringförmig angelegten Kriegsgräberstätte des Ersten Weltkrieges mit den im äußeren Ring bestatteten deutschen Soldaten des Zweiten Weltkrieges. Von hier aus dem Hauptweg folgend, erreicht man kurz vor dem Friedhofsende, nach links abbiegend, die Gedenkstätte für die deutschen zivilen Kriegsoffer. (GPS Friedhofseingang: 49°23'40.86"N, 15°34'20.20"E)

Auf dem Stadtfriedhof Iglau ruhen italienische und österreichisch-ungarische Soldaten des Ersten Weltkrieges sowie deutsche und sowjetische Soldaten des Zweiten Weltkrieges. Die deutschen Gräber des Zweiten Weltkrieges, auf die ein Naturstein mit tschechischer Inschrift hinwies, blieben erhalten, wurden von der Stadt gepflegt und später durch symbolisch aufgestellte weiße Holzkreuze hervorgehoben.

Die Herrichtung der im Halbrund angeordneten Grabfelder erfolgte 1996/97, indem die Holzkreuze gegen mit Namen, Daten und Dienstgraden beschriftete Granitkreuze ausgetauscht wurden. An der Stelle des Natursteins entstand ein Gedenkplatz mit einem Hochkreuz aus Holz. Auf einer Bronzegusstafel, die dem Hochkreuz zugeordnet ist, wurden die Namen der nicht zu bergenden Soldaten festgehalten.

Die Anlage des Ersten Weltkrieges ist als Kreis angelegt, der von einem Ring mit freien Grabflächen eingefasst ist. Hier wurden 1940 die ersten deutschen Soldaten des Zweiten Weltkrieges bestattet, deren Gräber ebenfalls neue Granitkreuze erhielten. Die Grabzeichen der Soldaten des Ersten Weltkrieges wurden, soweit vorhanden, aufgearbeitet und neu versetzt.

In der Friedhofsparzelle VIII erhielten die in Internierungslagern verstorbenen Deutschen ihre Gräber. In einem Teilbereich dieser Fläche entstand eine Gedenkstätte. Eingefriedet von einer Hecke aus Lebensbäumen stehen auf einer Rasenfläche zwei Symbolkreuzgruppen. Mittelpunkt ist ein Granithochkreuz mit der Gedenkaussage sowie die rechts und links vom Zugangsweg angeordneten Bronzegusstafeln mit den Namen der Verstorbenen.

Belegung: 286

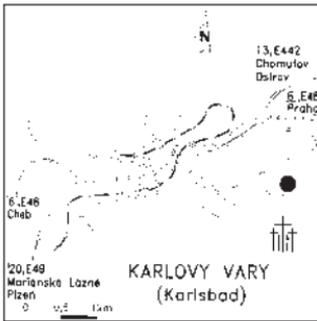
Einweihung: 20.09.1997

Öffnungszeiten:

April - September / 1. November: 7 Uhr - 20 Uhr

Oktober - März: 8 Uhr - 17 Uhr





Karlovy Vary (Karlsbad)

Der Friedhof liegt im Ortsteil Drahovice, oberhalb der Stadt in der Nähe des Hotels „Slavia“; von Cheb (Eger) kommend der Straße Nr. 6 (E 48) Richtung Praha folgen. Nach dem Abzweig der Straße Nr. 13 (E 442) Richtung Chomutov liegt auf der E 48 nach ca. 1 km auf der rechten Seite eine Tankstelle, direkt dahinter ist die Abfahrt

zum Friedhof (bzw. über die Tankstelle). Hinter der Abfahrt sofort nach links abbiegen (Krokova, Liticka), vor der Sportanlage wieder nach links (Mozartova) und am Ende abermals nach links (Hrbitovni) bis zum Parkplatz oberhalb des Friedhofes auf der rechten Seite. Die Gräberfelder mit Zivilopfern und Soldaten liegen am Friedhofshauptweg auf der linken Seite. Sie sind am Rondell, Hochkreuz und den Namentafeln erkennbar. Die Grabfelder des Ersten und Zweiten Weltkrieges sowie der Altan (offenes Friedhofshäuschen) befinden sich am Ende dieses Hauptweges in unmittelbarer Nachbarschaft zur sowjetischen Kriegsgräberstätte. (GPS Friedhofseingang: 50°13'49.20"N, 12°53'20.85"E)

Auf dem Stadtfriedhof in Karlsbad ruhen Tote des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Auch die im Zweiten Weltkrieg in den Krankenhäusern und Lazaretten Verstorbenen, darunter aus Berlin evakuierte sowie zivile Kriegsopfer, insbesondere die Bewohner aus Karlsbad, wurden hier bestattet. Von 1992 bis 1993 wurden die Gräberfelder des Ers-



ten und Zweiten Weltkrieges vom Volksbund hergerichtet.

Die Gräber des Ersten Weltkrieges erhielten eine Rasendecke, Symbolkreuzgruppen und ein kleines Hochkreuz mit Gedenktafel. Das Grabfeld mit den erkennbaren Einzelgräbern des Zweiten Weltkrieges wurde eingeebnet und die Gräber durch Granitkreuze gekennzeichnet, die die Namen, Daten und Dienstgrade der Gefallenen tragen. Eine angrenzende Fläche wurde ebenfalls planiert und die dort Ruhenden auf zwei Bronzegusstafeln namentlich erfasst. Zentrale Gedenkstätte für die Toten beider Weltkriege ist der Altan mit der Gedenkschrift in tschechischer, russischer und deutscher Sprache.

Einige Kriegsgräber im Eingangsbereich des Friedhofes (überwiegend Zivilopfer) wurden von der Stadt eingeebnet und zu einer Wiese für anonyme Bestattungen umgestaltet. Die verbliebenen Gräber wurden planiert und durch Symbolkreuzgruppen gekennzeichnet. Die Namen der Toten sind in 14 Bronzegusstafeln an einem Rondell mit Hochkreuz eingelassen. Eine Gedenktafel weist auf die hier Bestatteten hin.

Belegung: 2 100

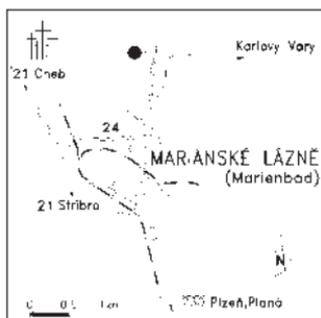
Einweihung: 15.05.1993

Öffnungszeiten:

April - Oktober / 1. November: 7 Uhr - 19 Uhr

November - März: 8 Uhr - 18 Uhr





Mariánské Lázně (Marienbad)

Der Friedhof liegt oberhalb des Zentrums, an der Pramenska, am nordwestlichen Stadtrand von Marienbad. Von Cheb (Eger) kommend, Richtung Zentrum fahren und hinter dem Hotel „Helvetia“ nach links in die Ruska (Schild „P Center“) einbiegen. An der orthodoxen Kirche vorbei, der Haupt-

straße (Pramenska) nach links folgend und nach ca. 150 m wieder links abbiegend, führt der Weg zum Friedhofsparkplatz, wo eine Infotafel steht. Dem Wegweiser zur Abteilung III folgen (außen entlang der Friedhofsmauer), durch das dritte Tor (Abteilung III) den Friedhof betreten und auf dem Hauptweg zur Kriegsgräberstätte gehen, die durch ein begrüntes Säulentor sichtbar ist. (GPS: 49°58'29.41"N, 12°41'51.19"E)

Die während der Kriegszeit auf dem städtischen Friedhof angelegten Soldatengräber blieben über die Jahre hinweg erhalten. Das gilt auch für die Fläche der sogenannten „Berliner Gräber“ bzw. des „Berliner Friedhofes“, auf dem die in den Krankenhäusern der Stadt verstorbenen, evakuierten Deutschen bestattet wurden.

Der erste Bauabschnitt der Gesamtanlage erfolgte in den Jahren 1991 bis 1992. Alle Grabfelder wurden planiert und mit Rasen begrünt, die Soldatengräber durch Granitkreuze gekennzeichnet. Auf den Kreuzen sind die Namen und Daten sowie die Dienstgrade der Gefallenen zu lesen. Im zentralen Mittelpunkt des Grabfeldes steht das Hochkreuz. Auf dem „Berliner Friedhof“ wurden bei diesen Ausbaurbeiten die Grabplatten neu versetzt, sodass auch hier eine Rasenfläche entstand. Ein kleiner Gedenkplatz, in dessen Mittelpunkt eine vom akademischen Bildhauer Viteslav Eibel aus Marienbad geschaffene Skulptur in Form einer Trauernden steht, erhielt eine separate Gedenkaussage. Ein Altan (offenes Friedhofshäuschen) bildet am Friedhofsrand den Übergang von der Kriegsgräberstätte zum „Berliner Friedhof“.

In einem zweiten Bauabschnitt wurde 1995 der „Berliner Friedhof“ aufgelöst und die Fläche für den Ausbau eines Sammelfriedhofes mit rund 2 000 Gräbern hergerichtet. Die Grabplatten wurden entfernt und die Gräber der Ziviltoten mit den geborgenen Gefallenen aus West- und Nordböhmen, die ursprünglich nach Cheb (Eger) überführt

werden sollten, überbettet. Auf zwei Grabfeldern stehen Granitkreuze mit den Namen und Daten der Toten, ein drittes Grabfeld ist mittlerweile auch teilweise belegt. Auf den Sammelgräbern, die durch Symbolkreuzgruppen gekennzeichnet sind, sind Granitpultsteine mit den Namen der hier Ruhenden aufgestellt.

Der Gedenkplatz des „Berliner Friedhofes“ wurde umgestaltet und die Namen der überbetteten Toten in 12 Bronzetafeln gegossen. Sie rahmen den Gedenkplatz sowie die Skulptur und die Gedenkaussage ein. Der Altan erhielt einen Orientierungsplan mit integriertem Listenkasten für das Besucherbuch.

Im Vorfeld des Stadtfriedhofes entstand ein „Park der Versöhnung“, in dem der damalige Bürgermeister der Stadt Marienbad, Dr. Ludek Nosek, und der damalige Präsident des Volksbundes, Hans-Otto Weber, eine Linde als Zeichen der Versöhnung pflanzten.

Mit einer Gedenkfeier am 14.10.1995 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen und die Kriegsgräberstätte mit dem „Park der Versöhnung“ seiner Bestimmung übergeben. Im Rahmen eines Jugendlagers wurde 1997 im Altan eine Informationstafel enthüllt, die an die 30-jährige kontinuierliche Aktivität der Jugendlagerteilnehmer des Landesverbandes Berlin erinnert.

Ein Gedenkbuch aus Metallblättern mit den Namen der in West- und Nordböhmen nicht geborgenen Toten ist im Altan montiert, eine Rundstele trägt die Namen der „unter den Unbekannten“ Ruhenden.

Belegung: 4 090

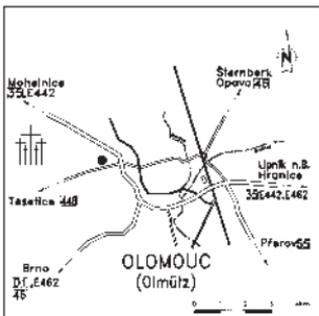
Einweihung: 24.10.1992

Öffnungszeiten:

Mai - September / 1. November: 7 Uhr - 19 Uhr

Oktober - April: 9 Uhr - 17 Uhr





Olomouc (Olmütz)

Der städtische Friedhof befindet sich im Stadtteil Neredin, im Westen der Stadt. Von Brno auf der Straße Nr. 46 (E462, Autobahn D1) kommend (Brnenska) kurz hinter dem Ortsschild nach links in die Hranicni einbiegen (Straßenbahntrasse), weiter geradeaus – dann Okruzni – bis zur Trida Miru fahren (ca. 3 km). Dort die Straßenbahn-

gleise überqueren, links die Böschung hinauffahren und vor dem Friedhof parken. Den Friedhof durch den Haupteingang betreten, nach links zum kleinen Friedhofsgebäude (heute Blumengeschäft) wenden, daran vorbeigehen. Nach ca. 30 m liegt in der Gruppe D am Friedhofsrand der deutsche Soldatenfriedhof. In der benachbarten Gruppe 22 ruhen sowjetische und weitere alliierte Gefallene. (GPS: 49°35'45.08"N, 17°13'18.13"E)

In Olomouc ruhen ca. 850 deutsche Soldaten, deren Gräber im wesentlichen erhalten sind. Ein Großteil davon blieb als freie Rasenfläche eines Gräberblockes erkennbar.

Dieses Grabfeld wurde 2002/03 hergerichtet. An drei Seiten erhielt es eine Hainbuchenhecke und einen neuen Rasen mit Symbolkreuzgruppen. Direkt am Hauptweg entstand ein Gedenkplatz mit Hochkreuz. Die Namen, Daten und Dienstgrade der Toten, die in zehn Bronzegusstafeln eingelassen sind, liegen auf Granit-Pultsteinen am Gedenkplatz. Auf Wunsch der Friedhofsdirektion wurden die Erschließungswege nicht befestigt, da noch Sommerwasserleitungen verlegt werden sollen. Neu gepflanzte Linden rahmen das Grabfeld entlang der Friedhofsmauer ein. Die Bauarbeiten endeten im Frühjahr 2003. Die Einweihung fand am 13. Juni 2003 statt.

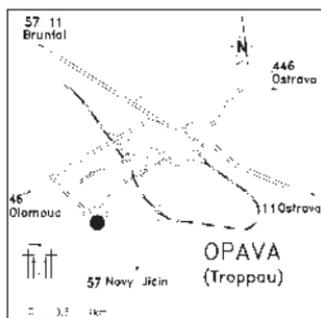
Öffnungszeiten:

April - Oktober / 1. November: 7 Uhr - 19 Uhr
November - März: 8 Uhr - 17 Uhr



Opava (Troppau)

Der Friedhof befindet sich im Stadtteil Predmesti (Straße Oticka) im Südwesten der Stadt. Von Olomouc (Olmütz) auf der Straße Nr. 46 (Olomoucka) kommend nach ca. 500 m dem grünen Hinweisschild „Metsky hrbitov“ folgend nach rechts in die Pukynova (rotes Straßenschild) einbiegen und direkt auf den Friedhof zu-



fahren. Das Grabfeld XXIV ist auf dem Übersichtsplan am Verwaltungsgebäude eingezeichnet und leicht zu finden. Dem zentralen Hauptweg geradeaus folgend, biegt man am letzten Quersweg nach links ab und steht nach ca. 100 m an einer kleinen Friedhofsmauer vor der etwas tiefer gelegenen Kriegsgräberstätte. (GPS Friedhofseingang: 49°55'38.80"N, 17°53'9.94"E)

Auf dem Stadtfriedhof von Troppau wurden auf den Parzellen XXI und XXIV ca. 800 Soldaten bestattet, deren Gräber als symbolische Grabhügel erkennbar waren. Das Gräberfeld wurde im Frühjahr 1999 unter Einbeziehung der alten Lindenallee und der ursprünglichen Randwege, die die ehemaligen Grabreihen erschlossen hatten, umgestaltet. Der Friedhofshauptweg wurde saniert, die Nebenwege erhielten ein Granitsteinpflaster. Ein Gedenkplatz vor der Lindenallee verbindet die beiden Gräberblöcke und bezieht den Friedhofshauptweg in die Gestaltung ein. Hier steht ein Hochkreuz aus Granit und am Rand des Gedenkplatzes liegen die zehn Pultsteine aus Naturstein mit den eingestrahnten Namen, Daten und Dienstgraden der Toten. Die Gräberfelder wurden planiert und als Rasenfläche hergerichtet. Symbolkreuzgruppen kennzeichnen die Gräberfelder, Gehölzpflanzungen rahmen die das Areal an drei Seiten begrenzende Friedhofsmauer ein. Auf dem kleineren Grabfeld bildet eine Eibenhecke einen Sichtschutz zum Zivilfriedhof.

Belegung: 800

Einweihung: 23.10.1999

Öffnungszeiten:

Mai - August: 6 Uhr - 20 Uhr

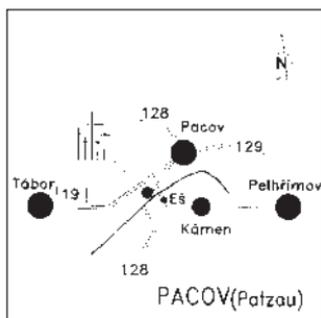
April / September/ 1. Nov.:

7 Uhr - 19 Uhr

März - Okt.: 7 Uhr - 18 Uhr,

November - Februar:





Pacov (Patzau)

Der Friedhof liegt südwestlich der Stadt Pacov, ca. 2,5 km außerhalb der Stadt in einem Waldgebiet. Von der Straße Nr. 19 (Jihlava-Tabor) kommend in Richtung Eš abbiegen, den Ort durchfahren und nach ca. 5 km in einen befestigten Waldweg nach links abbiegen (Hinweisschild). Rund 400 Meter weiter erreicht man eine Parkmöglich-

keit. Nach ca. 50 m Fußweg kommt man auf einen kleinen, unbefestigten Waldweg, der auf der rechten Seite abbiegt (Hinweisschild). Auf der linken Seite befindet sich der Kriegsgefangenenfriedhof. (GPS: 49°27'22.48"N, 14°59'15.14"E)

Die während der Kriegsgefangenschaft verstorbenen Soldaten des Zweiten Weltkrieges wurden in Einzelgräbern bestattet. Das Gräberfeld, das 1990 noch als eine Lichtung mit symbolischen Grabhügeln, wenigen Grabzeichen und einem Birkenhochkreuz in einem hohen Fichtenwald erkennbar war, blieb erhalten.

Die Anlage wurde 1996/1997 hergerichtet, indem die Gräber eingeebnet und die Fläche mit Rasen eingesät wurde. Ein Staketenholzzaun schützt den Kriegsgefangenenfriedhof. In jeweils zwei Granitpultsteine, rechts und links vom Hochkreuz angeordnet, sind die Namen und Daten der Toten eingestrahlt.

Die beiden Gräberfelder rechts und links vom Friedhofsweg, der mit örtlichen Natursteinen befestigt wurde, sind durch Symbolkreuzgruppen gekennzeichnet.

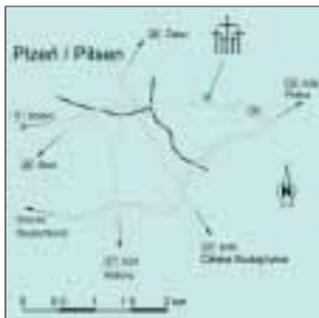
Belegung: 284

Einweihung: 20.09.1997



Pižeň (Pilsen)

Von Prag auf der Autobahn D 5 E 50 kommend, Abfahrt Ejpovice abfahren und auf der Straße Nr. 26 Richtung Pilsen. Der Zentralfriedhof befindet sich am Stadteingang auf der rechten Seite (Rokycanska). Den Friedhof durch das Haupttor betreten, sich gleich nach rechts wenden und dem Hauptweg entlang der Friedhofsmauer mit den Arkadengräbern folgen. Das Gräberfeld (Block 77) wird nach ca. 800 m an der linken Seite des Weges erreicht. (GPS Friedhofseingang: 49°44'49.50"N, 13°25'49.09"E)



Auf dem zentralen Friedhof von Pilsen ist von der ursprünglichen Grabfläche nur noch ein schmaler Rasenstreifen, der entlang des Hauptweges verläuft, vorhanden. Auf den anderen Gräbern der auf diesem Friedhof bestatteten deutschen Kriegsoffer wurden Urnengräber und eine Wiese für anonyme Bestattungen angelegt.

Die Herrichtung des Grabfeldes erfolgte 1997, indem die alte Lebensbaumhecke, die nach wie vor die Soldatengräber von den Urnengräbern abgrenzt, ersetzt wurde. Der Rasenstreifen wurde planiert und neu eingesät. Ein kleiner Weg aus Natursteinpflaster führt zu einem Granithochkreuz. Die Namen der Soldaten und zivilen Kriegsoffer sind in Bronzegusstafeln eingelassen und entlang des Hauptweges angeordnet.

Belegung: 603

Einweihung: 21.09.1997

Öffnungszeiten:

November - März: 8 Uhr - 18 Uhr

April - Oktober / 1. November: 8 Uhr - 19 Uhr





Rakovník (Rakonitz)

Von der Straße Nr. 6 (E 48), Verbindung Karlovy Vary-Praha, via Lisany, auf der Straße Nr. 229 kommend in das Stadtzentrum fahren (Lisanska), dort nach rechts abbiegen und der Vladislavova bzw. Havlickova bis zur Kreuzung Kokrdovska einbiegen. Der Stadtfriedhof liegt im Zentrum von Rakovník

(Straße Kokrdovska) in leichter Hanglage. Dem Hauptweg folgen und auf das sowjetische Mahnmal (oberste Terrasse) zugehen. Auf gleicher Terrasse befindet sich etwas unterhalb auf der linken Seite das deutsche Gräberfeld. (GPS Friedhofseingang: 50° 6'23.75"N, 13°43'28.63"E)

In Rakovník wurden die Kriegstoten im oberen Teil des städtischen Friedhofes bestattet und die erhaltenen Gräber 1990/91 hergerichtet. Auf dem als Rasenfläche gestalteten Grabfeld ruhen die Toten in einer Reihe. 24 Granitkreuze tragen ihre Namen und Daten.

Hinter jedem Grabkreuz steht ein Lebensbaum. Die Bäume werden später einmal eine Hecke bilden und das Gräberfeld von den benachbarten Zivilgräbern abgrenzen. In der Mitte des Gräberfeldes befindet sich eine Bronzetafel. Ein ursprünglich symbolisch angelegtes Gemeinschaftsgrab wurde 1996 aufgelöst, da die hier namentlich aufgeführten Toten außerhalb des heutigen Friedhofes geborgen wurden und ihre letzte Ruhestätte in Mariánské Lázně (Marienbad) erhalten haben.

Belegung: 28

Einweihung: 12.05.1991

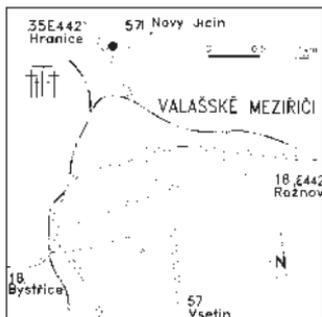
Öffnungszeiten:

Mai - August / 1. November: 6 Uhr - 20 Uhr



Valašské Meziříčí (Walachisch Meseritz)

Von Hranice auf der Straße Nr. 35 (E 442) kommend, liegt der Stadtfriedhof am Ortseingang von Valašské Meziříčí auf der linken Seite (Ulica Masarykova). Vom Parkplatz aus dem Hauptweg folgen, an der Kapelle links abbiegen und hangaufwärts direkt zum Gedenkplatz gehen. (GPS Grabfeld: 49°29'14.74"N, 17°57'56.25"E)



Auf dem Stadtfriedhof befindet sich der zentrale Sammelfriedhof für die im Zweiten Weltkrieg in Nordmähren Gefallenen. Da die ursprünglichen Soldatengräber überbettet wurden und an dieser Stelle keine Erweiterungsmöglichkeit bestand, wurden auf einem Hang am Rande des Friedhofes drei neue Gräberfelder für ca. 3 000 Gefallene angelegt. Die Gräber sind über zwei kleine Treppen erreichbar. Den Gedenkplatz prägen ein Hochkreuz aus Holz und ein zu einem späteren Zeitpunkt anzuordnendes Namenbuch mit den Angaben der nicht mehr zu bergenden Soldaten. Die Grabkennzeichnung erfolgt durch Granitkreuze, die auf jeder Seite die Namen, Daten und Dienstgrade von vier Gefallenen tragen. Der Friedhof wird an zwei Seiten durch eine Hecke mit einheimischen Gehölzen eingeraht und durch die Bepflanzung mit Bäumen aufgelockert. Die Ausbauarbeiten, die auch die Erschließung des Geländes durch einen neuen Friedhofsweg mit einer Lindenallee beinhalteten, begannen im Sommer 1998 und endeten im Herbst 1999.

Der deutsche Soldatenfriedhof ist jetzt Teil eines Kriegsgräberareals, da unterhalb der deutschen Gräber ein türkisches Denkmal an die hier bestatteten Türken des Ersten Weltkrieges erinnert und mit mehrsprachigen Gedenktafeln an die Toten anderer Kriege und Nationen gedacht wird. In unmittelbarer Nähe dazu stehen symbolisch einige Grabsteine von dem ehemals angrenzenden jüdischen Friedhof.



Belegung: 3 100

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ...

- ... sorgt für die deutschen Kriegsgräber hier und in fast 100 Ländern der Erde.
- ... hilft den Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.
- ... arbeitet seit Öffnung der Grenzen Osteuropas im Jahre 1990 intensiv in diesen Ländern.
- ... birgt die Kriegstoten und bettet sie auf zentrale Sammelfriedhöfe um.
- ... tritt mit seiner Arbeit für die Verständigung und Aussöhnung mit den Gegnern von einst ein.
- ... führt junge Menschen an die Kriegsgräber, damit sie die Folgen eines Krieges besser verstehen und erkennen, wie wichtig es ist, für den Frieden zu arbeiten.
- ... finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Spender. Er ist auch für Ihre Hilfe dankbar!

Spendenkonto: 3 222 999
Commerzbank Kassel
IBAN: DE23520400210322299900
BIC: COBADEFFXXX

Spendenhotline: +49 (0) 561-7009-0



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Sonnenallee 1
34266 Niestetal, Deutschland

Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de